Nr. 186. Dienstag 11. August 1903.

Stolper Post.

27. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil: Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post" erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit Illustriertem Unterhaltungsblatt" 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg und bei allen Kaiserl Postanstalten 1. M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Politische Übersicht

Stolp, 10 August 1903.

** Eigenhändige Zeichnungen des Kaisers für die im Dezember v. J. abgebrannten Laubenhäuser in Marienburg (Westpreußen) sind nach dem „B T." dem dortigen Bürgermeister zugegangen. Die Zeichnungen tragen die Unterschrift des Monarchen, der gleichzeitig die vom Geh. Baurat Steinbrecht ausgeführten Entwürfe genehmigt und fünf Zuschüsse von 1000 bis 1500 M. aus seinem Dispositionsfonds für die Neubauten bewilligt hat. — Spandauer Blätter berichten, daß Kronprinz Wilhelm auf der Landstraße einen Pferdehandel abschloß. Er kaufte ein Fohlen für 300 M.

Ein Kronrat, d. h. also eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums unter dem Vorsitze des Kaisers, wird unmittelbar nach der Rückkehr des Monarchen von der Nordlandsreise in Berlin stattfinden. Dieser Kronrat wird im Anschluß an den persönlichen Vortrag stattfinden, den der Reichskanzler und preußischer Ministerpräsident Graf Bülow dem Kaiser über die Hochwasserschäden in Schlesien halten wird. Mit diesem Kronrat wird auch die Reise des Chefs der Reichskanzlei, Geheimrats Conrad, zum Vortrage beim Reichskanzler auf Norderney in Verbindung gebracht. Aus mancherlei Anzeichen, so namentlich aus der Mitteilung des „Reichsanzeigers", daß die Kaiserin auf einen persönlichen Wunsch des Kaisers sich in das Überschwemmungsgebiet begeben wird, will man schließen, daß der Kaiser mit der Haltung des Staatsministeriums in dieser Angelegenheit, soweit sie die Unterstützungsaktion betrifft, durchaus nicht einverstanden sei, und daß einige der Herren Minister der Kronratssitzung daher mit recht gemischten Gefühlen entgegensehen. Wir wissen nicht, wieviel oder ob überhaupt etwas Wahres an diesem on dit ist. Daß sich aber unser Kaiser der Not der Überschwemmten in so landesväterlicher und energischer Weise annimmt, daß ihm die schnelle und ausreichende Unterstützung der Gefährdeten höher steht als alle anderen politischen Fragen, das wird man dem Kaiser im ganzen deutschen Reiche hoch anrechnen und von Herzen danken.

Die Legende von einer Verstimmung zwischen dem großherzoglichen Hofe in Karlsruhe und dem deutschen Kaiserhofe hat der Großherzog von Baden selbst in seinen prächtigen Reden gelegentlich der Heidelberger Universitätsfeier gründlich zerstört. Großherzog Friedrich hat in diesen Reden nicht nur Veranlassung genommen, des ersten deutschen Kaisers und des Kaisers Friedrich, „des großen treuen Patrioten" in warmherzigen Worten zu gedenken, sondern er hat auch zum Schluß seiner zweiten Rede nachdrücklich auf den gegenwärtigen Kaiser hingewiesen, der erfüllt sei von dem Verlangen, alles aufzubieten, um unsere nationale Kraft auf der stolzen Höhe zu erhalten, auf die sie gestellt ist. Die herrlichen Worte des Großherzogs übten die Wirkung eines fruchtbaren Regens auf ausgedörrtes Ackerfeld aus. Sie belebten und erhoben die niederliegenden Hoffnungen aufs Neue, sie ließen uns wieder einmal mit der Inbrunst der Begeisterung empfinden, etwas wie großes und schönes doch die deutsche Nation ist, wie erhebend und ermutigend ein Blick auf ihren Werdegang wirkt. Wir hoffen, die herrlichen Heidelberger Reden werden in recht vielen deutschen Herzen einen mächtigen Wiederhall erweckt haben und nicht so bald wieder aus der Erinnerung entschwinden. In unserer Zeit der Parteiverbissenheit, der Erbitterung und Unzufriedenheit tut es gut und wirkt wie ein Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung, ab und zu einmal hineingetaucht zu werden in den gewaltigen Strom, in dem die deutsche Geschichte von Jahrhundert zu Jahrhundert dahinrollt, damit wir inne werden, was wir besitzen und aus der Größe der Errungenschaften Vertrauen fassen lernen zu der Zukunft. Wir Deutsche haben vor allen Nationen der Erde ein Recht, an die Zukunft des deutschen Volkes zu glauben. Aber wie viele treten dieses Recht, das heiliges Vorrecht und heilige Pflicht zugleich ist, mit Füßen! Als Deutsche haben wir ein Recht, uns unseres Vaterlandes zu freuen und uns in unserer nationalen Haut wohlzufühlen Der deutschnationale Gedanke ist ein Faktor von unerschöpflicher Bedeutung. Lassen wir ihn nicht niedertreten, lassen wir ihn nicht verdeckt werden durch die Banner der verschiedenen Parteien und Parteichen, sondern sorgen wir dafür, daß er stets als ein Stern allererster Größe an dem Himmel Deutschlands strahlt und allen deutschen Männern und Frauen voranleuchtet! Der nationale Gedanke macht mutig und stark, in seinem Zeichen werden wir siegen!

Aus dem Überschwemmungsgebiet. Kultusminister Dr. Studt ist aus dem schlesischen Überschwemmungsgebiet nach Berlin zurückgekehrt. Die eingehende Prüfung der sanitären Verhältnisse führte laut Nordd. Allg. Ztg. zu dem erfreulichen Ergebnis, daß die seitens der Medizinalverwaltung getroffenen Anordnungen, welche die Instandsetzung der Wohnungen, die Wasserversorgung, die Desinfektion der Wohnstätten und Gehöfte, die Kontrolle des Gesundheitszustandes, die Unterbringung der obdachlos gewordenen Personen usw. betreffen, durch die zuständigen Beamten tatkräftig und erfolgreich zur Durchführung gebracht worden sind. Größte Anerkennung verdient auch die aufopfernde Tätigkeit, welche die nach den gefährdeten Stellen entsandten Offiziere und Mannschaften bei der Rettung von Menschenleben und dem Schutze bedrohter Deichanlagen und Gebäude während der Katastrophe sowie bei den mühevollen Aufräumungsarbeiten entwickelt haben. In keiner der beschädigten Ortschaften sind bisher Anzeichen des Hervortretens ansteckender Krankheiten beobachtet worden. Es ist somit begründete Hoffnung vorhanden, daß die Provinz Schlesien vor weiteren traurigen Folgen der über sie hereingebrochenen schweren Heimsuchung bewahrt bleiben wird. — Unter dem Vorsitz des Landwirtschaftsministers v. Podbielski trat am Freitag im Oberpräsidium zu Breslau eine Konferenz zusammen, die sich hauptsächlich mit wasserbautechnischen Fragen befaßte. Vornehmlich wurde beraten über die Regulierung des Schwarzwassers, des kleinen Nebenflusses der Oder, das bei der letzten Katastrophe ungeheuren Schaden anrichtete. — Die Vorstände des Deutschen Kriegerbundes und des Preußischen Landeskriegerverbandes haben aus ihrem Notstandsfonds weitere 12 500 M. an ihre durch die Überschwemmungen geschädigten Kameraden abgegeben lassen.

Mangel an Offizieren? Von militärischer Seite wird der „Königsb. Hartung Ztg. geschrieben: Nicht nur bei der Infanterie, sondern auch bei der Kavallerie ist ein Rückgang in der Anzahl des Offizierersatzes in den letzten Jahren festzustellen; denn es betrug der Zugang an Offizieren für diese Waffe im Jahre 1900: 190 Offiziere, 1901: 146 und 1902 nur 119. Ebenso verminderte sich der Offizierszugang beim Train in diesen drei Jahren von 18 auf 16 und 13 Zugänge. — Das wirksamste Ausgleichsmittel erblickt der Verfasser in der Annahme eines neuen Pensionsgesetzes.

Über die Forderungen für Schiffsbauten im nächsten Reichshaushaltsvoranschlag lesen wir in den Berl. N. Nachr.:" Aus dem neuen Voranschlag werden mit Forderungen folgende Schiffsbauten als vollendet ausscheiden: Die Linienschiffe „Mecklenburg" und „Schwaben", Der Panzerkreuzer „Friedrich Karl", die kleinen Kreuzer „Frauenlob", „Arkona" und „Undine", das Kanonenboot „Eber" und die Schiffe der „Siegfried"-Klasse, die umgebaut wurden. Mit vierten respektive Schlußraten werden erscheinen: die Linienschiffe „Braunschweig" und „Elsaß", der Panzerkreuzer Roon", die kleinen Kreuzer „Bremen", „Hamburg" und „Ersatz Zieten". Mit dritten Raten gelangen zur Einstellung: die Linienschiffe „R". und „L." die Verbesserungsbauten an den Linienschiffen der „Brandenburg"-Klasse, Forderungen für den Einbau von Kühlanlagen auf älteren Kriegsschiffen. An zweiten Raten werden gefordert werden: zum Bau der Linienschiffe „M." und „N", zum Bau der kleinen Kreuzer „M." und „Ersatz Merkur", zur Fortsetzung an den Grundreparaturen der geschützten Kreuzer „Kaiserin Augusta" und „Irene" und zum Bau eines großen Seebaggers für Wilhelmshaven. — Die Maschinen-Gewehrabteilungen stellen am 1. Oktober zum ersten Male Einjährig-Freiwillige ein.

Auch das Telegraphenbataillon in Berlin nimmt Einjährige an

Die Vorverhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag sind in Petersburg mit einer Besprechung des russischen Tarifs aufgenommen worden. Den deutschen Kommissaren erwächst also die Pflicht, alle diejenigen Bestimmungen des russischen Zolltarifs, die den Interessen Deutschlands so stark zuwiderlaufen, daß sie für uns unannehmbar sind, hervorzuheben und zusammenzustellen. Ist diese Arbeit erledigt, dann wird die gleiche Prozedur an dem deutschen Tarif seitens der russischen Bevollmächtigten vorgenommen werden. Bei den eigentlichen Verhandlungen wird es sich dann zeigen, ob es möglich ist, durch Nachgiebigkeit und Konzessionen im Einzelnen die Gegensätze zu überbrücken, die durch die Tariffestsetzungen aufgeworfen sind Wenn von Petersburg aus halbamtlich gemeldet wird, daß der jetzige Vertrag im Allgemeinen unverändert bleibt und nur die Tarifsätze einer Revision unterzogen werden würden, so ist das im Grunde genommen etwas Selbstverständliches. Die Mitteilung hat wohl auch nur den Zweck, die Angabe zurückzuweisen, als beabsichtige Rußland auf die zollpolitische Behandlung an-

---

Nachdruck verboten.

Der Seidenhändler von Damaskus.

Erzählung von Richard Schott.

16. Fortsetzung.

Die Mauren waren von den Pferden gestiegen, um ihr Nachmittagsgebet zu verrichten. Mit leisem Gemurmel knieten sie auf den Schabracken ihrer Rosse. In seltsamen Linien hoben sich ihre Gestalten vom glühenden Abendhimmel ab, wenn sie sich mit erhobenen Armen verneigten, oder aufstanden und die Hände in gleichförmigen Bewegungen an die Ohrläppchen legten.

Dann wurde der Marsch fortgesetzt.

Nur langsam vollzog sich der beschwerliche Abstieg, und längst stand der Vollmond am Himmel, als das Gebell der Hunde von Bâ'albek sich aus der Tiefe vernehmen ließ.

Aber noch einmal hielt die Karawane an. Man hatte den letzten Hügel vor dem Dorfe erreicht und sah plötzlich vor sich die gewaltigen Marmorsäulen des großen Tempels über die Wipfel eines Platanenwäldchens aufragen. Vom bläulichen Schein des Mondes übergossen, machte ihr Anblick des Wanderers Herz erbeben. Die Schauer vergangener Größe, verwester Herrlichkeit strahlten von ihnen aus, die sich mit banger Ahnung eigener Nichtigkeit auf unsere Seele legen und uns zuraunen: sehet hier! Was ist Menschenwerk? Dort war einst Heliopolis, die Sonnenstadt, wo sich sterbliche Machthaber umgeben von übermenschlicher Pracht, wie unsterbliche Götter verehren ließen. Wo sind sie? Was ist von all der Herrlichkeit übriggeblieben? —

* * *

Es wurde beschlossen, das Zeltlager mitten zwischen den Trümmern der Akropolis aufzuschlagen, zu der man nun, ohne das benachbarte Städtchen zu berühren, hinabstieg.

Das Licht des Mondes fiel jetzt voll auf das großartige Ruinenfeld nieder, und bald führte Doktor Jensen die Damen und Hans zwischen den Überresten der ungeheuren Tempelanlagen des Antoninus Pius umher, die selbst in jenen Glanzzeiten römischer Kultur als Weltwunder galten.

Er zeigte ihnen den zierlichen kleinen und den gewaltigen großen Vorhof mit den schönen, noch so wohlerhaltenen Muschelnischen. Er erklärte ihnen die Anlage des großen Tempels, von dessen Pracht nur noch die berühmten sechs Riesensäulen des Peristils zeugen. Er besuchte mit ihnen den wunderbaren kleineren Sonnentempel, der noch fast ganz aufrecht steht und mit seiner erhabenen Architektur und seiner überaus reichen Ornamentik so eindringlich von der Meisterschaft alter Baukunst zu uns spricht.

Dann geleitete er sie auch hinunter zu den cyklopischen Quadern der Umfassungsmauern, die den Archäologen so viel Kopfzerbrechen verursacht haben; denn niemand vermochte sich zu erklären, mit welchen Transportmitteln diese Steinkolosse — über neunzehn Meter lang, vier Meter hoch und ebenso dick — auf ihren Platz hoch über den Erdboden hinaufgehoben worden sind.

Mit staunender Bewunderung betrachteten sie diese stummen und doch so beredeten Zeugen einer glänzenden Vergangenheit, die beinahe unbegreiflich erscheint, wenn man dicht daneben die Verkommenheit sieht, in der heutzutage diese Landstriche darniederliegen. Mit gespannter Aufmerksamkeit, die Phantasie noch mächtiger aufgeregt durch die märchenhafte Mondscheinbeleuchtung, lauschten sie den Erläuterungen des Doktors.

Der war hier so recht in seinem Element. Er liebte es sonst nicht, seine Gelehrsamkeit auszukramen. Aber hier ergab es sich von selbst, daß die Quellen seines reichen Wissens übersprudelten und in flimmernden Redeströmen sich zu den Herzen der begeisterten Zuhörer ergossen. Mit seligem Stolz hingen Lores Blicke an seinen Lippen, und alle vergaßen dabei die Schrecken und Gefahren, die sie hierher gebracht hatten und sie noch weiter erwarteten.

Nur in des Seidenhändlers Brust wachte die Sorge. Zwar überwältigte auch ihn die Erhabenheit dieser Eindrücke. Ganz allein ging er zu den Säulen des großen Tempels und blickte mit seinen großen blauen Augen sinnend auf die Marmortrümmer. Bald aber eilten seine Gedanken wieder nach Zahle hinüber, und nachdem der Platz für das Lager bestimmt war, ging er mit Ben in den Ort hinunter, um sich nach dem weiteren Verlauf der Begebenheiten und dem Schicksal der bedrohten Christenstadt zu erkundigen.

Was er erfuhr, war nicht viel, aber doch genug, um den Plan für die Weiterreise danach zu entwerfen. — Man wußte nur, daß den ganzen Morgen über um Zahle heftig gekämpft worden war, und daß Hâkim sich gegen mittag mit dem größten Teil seiner Krieger aufgemacht hatte, um das reiche Weindorf Schtôra zu plündern, das weiter westlich an der Straße von Beirut liegt.

Im Osten von Zahle hatten sich die Drusen bis jetzt noch nicht blicken lassen und das war das Wesentlichste. Man konnte demnach hoffen, morgen früh ungesehen über die Bikâ'a hinwegzukommen und die Vorberge des Libanon zu gewinnen. Unter ihrem Schutz war es dann vielleicht möglich, von der Bergseite her in die Nähe von Zahle oder gar in die Stadt selbst hinein zu gelangen. War man aber einmal dort, so war das Schlimmste überstanden. Sieben gute Schützen mit solchen Gewehren, das war eine wertvolle Unterstützung für die mutigen Bürger! Und ganz abgesehen davon; allein der moralische Eindruck, den ihr Erscheinen hervorrufen würde, mußte die Verteidiger stärken und Hâkim den Braten versalzen, nach dem ihn so sehr gelüstete.

Unwillkürlich lachte der Seidenhändler in sich hinein bei diesen Gedanken, und in zuversichtlicher Stimmung verließ er den Chan (Herberge), wo er seine Erkundigungen eingezogen hatte.

Auf dem Rückwege zur Akropolis wurde er durch eine lustige Gesellschaft aufgehalten, die vor einem halbkreisförmigen kleinen Tempel, der mitten zwischen den niedrigen Lehmhütten des Dorfes aus der Römerzeit stehen geblieben ist und sich mit seiner marmornen Pracht ganz seltsam von der erbärmlichen Umgebung abhebt, eine Phantasia aufführten.

Es waren Christen; denn die Männer tranken aus riesigen Flaschen Wein, und die tanzenden Frauen waren unverschleiert.

In einer der Nischen zwischen den zierlichen korinthischen Säulen hockten drei Musikanten. Sie entlockten ihren primitiven Streichinstrumenten — mit einem dünnen Hals versehenen und nur mit einer Saite bespannten quadratischen Holzkästen — eine eintönige Weise von eigenartigem Rhythmus und begleiteten ihr Spiel stellenweise durch einen rauhen, näselnden Gesang. Vor ihnen brannte ein großes Feuer. Sein Schein überzog die feinen Ornamente des Tempels von der einen Seite mit rötlichem Schimmer, während von der anderen Seite her das Mondlicht den Marmor wie mit bläulichem Schatten färbte. Einige Schritte

der Staaten durch Deutschland einen Druck auszuüben. Derartiges kann Rußland im Ernste garnicht beabsichtigen. Außerdem darf man auch die Zuversicht hegen, daß Rußland von den schrecklichen Waffen, die es sich umgehängt hat keinen allzu ausgiebigen Gebrauch machen, sondern gar kleinbeigeben wird, wenn ihm von den deutschen Unterhändlern mit der erforderlichen Entschiedenheit gegenübergetreten wird. Wir Deutsche haben es auch in wirtschaftspolitischen Fragen nicht nötig, irgend jemandem nachzulaufen, und selbst Rußland macht in dieser Beziehung keine Ausnahme. Das weiß man auch in Petersburg ganz genau und wird sich daher verträglich zeigen, wenn die deutschen Kommissare nur von vornherein den festen Willen bekunden, daß wir uns die Butter vom Brode nicht nehmen lassen.

Österreich-Ungarn. Der ungarische Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary ist vom Kaiser Franz Joseph schon in wiederholten längeren Audienzen empfangen worden, ohne daß es bisher gelungen wäre, eine Vereinbarung herbeizuführen. Über die Vorschläge, die der Minister dem Kaiser in Ischl unterbreitet, verlautet der „Voss Ztg." zufolge: Der erste Vorschlag geht dahin, daß die Krone den Grafen Khuen ihres unveränderten Vertrauens versichert, der zweite, daß der Herrscher eine Proklamation an die Nation erläßt, der dritte sieht die Auflösung des Abgeordnetenhauses vor Dieser dritte Vorschlag ist nach der Verfassung nicht durchführbar, da das Haus im Exlex-Zustande nicht aufgelöst werden kann. Es ist daher begreiflicher, daß der Ministerpräsident Graf Khuen bereits allgemein als gefallener Mann betrachtet wird.

Papst Pius X. wollte am Sonntage bereits die feierliche Krönung in der Peterskirche vollziehen, an welcher sämtliche Kardinäle teilnehmen werden, die im Konklave bei einander waren. Am Montag darauf wird dann ein geheimes Konklave stattfinden, in dem mehrere Kardinäle, wahrscheinlich auch der noch jugendliche Konklave-Sekretär Merry del Val, ernannt werden dürften. Die Zahl der Kardinäle kann bis auf 70 steigen, da es gegenwärtig nur 64 Kardinäle gibt, so könnten am Montag noch 6 ernannt werden. So reich wird der Segen jedoch voraussichtlich nicht sein. Am Donnerstag wird dann ein öffentliches Konsistorium stattfinden, in welchem den im Juni von dem bereits schwer kranken Leo XIII. ernannten Kardinälen der Kardinalshut in feierlicher Weise aufs Haupt gesetzt werden wird. — Die Ansprache, mit welcher der neue Papst die Beglückwünschung durch das diplomatische Korps erwiderte, wich im Wesentlichen nicht von dem Herkömmlichen ab. Bezeichnend war eigentlich nur, daß der Papst seine Ansprache in italienischer und nicht, wie es der internationalen Zusammensetzung des diplomatischen Korps entsprechend sonst Brauch war, in französischer Sprache hielt. Es scheint also doch, daß der neue Papst des Französischen nicht mächtig ist. Weit entfernt davon, diesen Mangel als einen Nachteil zu empfinden, möchten wir ihn vielmehr als eine recht sympathische Eigenheit bezeichnen. — Über den Nachfolger Rampollas waren eine Unmenge von Vermutungen und Behauptungen laut geworden. So war namentlich betont worden, daß sich mehrere Kardinäle geweigert hätten, das ihnen von Pius angetragene Amt eines Staatssekretärs zu übernehmen. Ob an diesen Geschichten etwas Wahres ist, entzieht sich der Beurteilung Zu berücksichtigen bleibt ja unter allen Umständen, daß Rampollas Einfluß auch dann gewiß bleibt, wenn dieser starre Intransigent kalt gestellt worden sein wird. Es ist also begreiflich, daß unter den Kardinälen Bedenken obwalten, einen Dienst zu übernehmen, der sie gelegentlich in einen Konflikt mit Rampolla stürzen kann. Die Geschichte des Episkopats Leos XIII. war in dieser Beziehung äußerst lehrreich. — Blättermeldungen, deren Wert jedoch mehr als anfechtbar ist, bleiben dabei, daß Österreich gegen die Kandidatur Rampolla Einspruch erhoben habe und zwar hauptsächlich deshalb, weil Rampolla stets der Hauptgrund war, durch den ein Besuch des Kaisers Franz Joseph in Rom unmöglich gemacht wurde. Die Behauptung, daß die Einlegung des Veto aus diesem Grunde erfolgt sei, liegt so nahe, daß man unbedingt zweifeln muß, ob die bezüglichen Angaben auf Wahrheit oder auf Dichtung beruhen. Authentische Mitteilungen werden über die Vorgänge im Konklave ebensowenig veröffentlicht wie amtliche Dementis über handgreifliche Unrichtigkeiten in öffentlichen Mitteilungen über Konklave-Ereignisse. Der Phantasie ist also der denkbar weiteste Spielraum gelassen und man darf sich nicht wundern, wenn dieser nun auch wirklich ausgenutzt wird. — Zwei Schwestern des Papstes, die mit diesem in Venedig wohnten, werden angeblich nach Rom kommen und dort in ein Kloster eintreten. Bestätigt sich diese keineswegs unwahrscheinlich klingende Angabe, so würde sie auf den Entschluß Pius X. gleich seinem Vorgänger den Vatikan nicht zu verlassen, sondern sich als dessen Gefangenen zu betrachten, hindeuten. In dem Verhältnis des Vatikans zum Quirinal und zur italienischen Regierung wird sich trotz des Papstwechsels in absehbarer Zeit überhaupt kaum etwas ändern.

---

davon bewegten die Frauen ihre Körper in seltsamen Zuckungen und Verschlingungen, die nichts weniger als anmutig waren und vor dem marmornen Hintergrund aus klassischer Zeit besonders unschön wirkten.

Der Seidenhändler wurde von den Männern aufgefordert, näherzutreten und einen Tanz mitanzusehen. Die fünf Tänzerinnen waren weder besonders hübsch noch jung. Eine orientalische Schönheit, wie sie die Phantasie des Abendländers sich wohl auszumalen pflegt, würde man vergeblich unter ihnen gesucht haben. Ihre Gewänder waren zerlumpt und schmutzig, die Haare hingen ihnen wirr um den Kopf, und wenn der grelle Schein des Feuers auf ihre braunen Wangen fiel, konnte man bemerken, daß die heutigen Bewohnerinnen der Sonnenstadt etwas weniger Sorgfalt auf ihre Toilette zu verwenden pflegen, als ihre Vorgängerinnen aus der Zeit der weltberühmten Tempelfeste von Heliopolis.

Aber nach orientalischer Sitte war es unmöglich, diese Einladung auszuschlagen, die schließlich ja doch nur darauf hinauslief, auf anständige Weise zu einem guten Backschich zu kommen. Diesen entrichtete der Seidenhändler dann auch, nachdem er einen der langweiligen, ungraziösen Tänze abgewartet hatte und wandte sich zum Gehen.

Plötzlich hörte er hinter sich eine dünne, geheimnisvolle Stimme: „Frändschi chowâdschât! (fränkischer Herr) — Sei weise und nimm dich in acht! Akrab (Skorpion) ist über deinen Weg gekrochen. Marjam hat ihn gesehen mit den Augen ihres Geistes. — Sei weise, fränkischer Herr, und siehe zu, wer vor dir auf deinem Wege kriecht!"

Der Seidenhändler hatte sich noch ihr umgedreht Es war eine der Tänzerinnen, und als er ihr ins Gesicht schaute, bemerkte er, daß sie blind war. Er hatte sie wegen ihrer Zudringlichkeit hart zurückweisen wollen. Aber nun beherrschte er sich.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Berlin, 8. August 1903.

— Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms, des russischen Kaisers und des Königs von England in Darmstadt findet am 17. Oktober statt.

Dresden, 8. August. Der König schenkte anläßlich seines Geburtstages 70 Strafgefangenen die Freiheit.

Heidelberg, 8. August. Heute vormittag fand in der Stadthalle ein Festakt statt, bei dem die Ehrenpromotionen der Universität aus Anlaß ihres Jubiläums verkündet wurden. Die theologische Fakultät hat zu Ehrendoktoren u. a. ernannt zwei englische Damen, den Dichter Gustav Frenssen, den bekannten Sozialpolitiker Pfarrer Friedrich Naumann; die philosophische Fakultät hat u a. ernannt den Maler Hans Thoma, Peter Rosegger, den Komponisten Richard Strauß in München und Professor Gustav Schmoller in Berlin.

Stadt Kreis Provinz

Der Abdruck aller durch Korrespondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.

Stolp, 10. August 1903.

— * Bei den Kanalisationsarbeiten stieß man in der Nähe des Durchbruches am Schützenhause auf einen mächtigen Eichenstamm, welcher die Kanaltrace durchquerte und in einer Länge von 3 Metern herausgeschnitten werden mußte. Das Holz ist von vorzüglicher Beschaffenheit. Auch verschiedene Tierschädel, darunter der Schädel eines Ziegenbocks mit tadellosem Gehörn, wurden hier zu Tage gefördert. Sie werden in dem als Wachthäuschen am Eingange zum Waldkater aufgestellten hohlen Pappelstamme untergebracht werden, den außerdem eine Rübezahlfigur stimmungsvoll schmücken soll. Vielleicht stiftet ein hochherziger Geber noch eine Kater-Atrappe.

— 50jähriges Meisterjubiläum. Am 7. August feierte der Korbmachermeister Adolf Zschichner hierselbst sein 50jähriges Jubiläum als Meister und Bürger unserer Stadt. Der Jubilar steht im 73. Lebensjahre und erfreut sich besonderer Rüstigkeit. Am Vormittage brachte eine Deputation des Handwerkervereins — eine Korbmacher-Innung gibt es hierorts nicht —, dem Jubilar in einer Ansprache des Vorsitzenden Herrn Schröter die Segenswünsche des Vereins, dessen Vorstand derselbe 20 Jahre angehört, für sein ferneres Wohlergehen dar Von Nah und Fern trafen von Freunden, Bekannten und Verwandten Glückwunschtelegramme ein

— † Schöffengericht Sitzung am 10. August 1903. Die Köchin Lina Steingräber zu Kolberg war im Mai d. J. bei dem Restaurateur Fahsel in Stolpmünde zur Aushilfe beschäftigt. Ihre Dienststellung benutzte sie dazu, die verschiedensten Gegenstände zu stehlen Sie erhielt heute wegen Diebstahls zwei Wochen Gefängnis. — Die unverehelichte Arbeiterin Karoline Mall stand wegen Betruges in der Anklagebank Sie hatte 2 hiesige Geschäfte dadurch betrogen, daß sie in dem einen für 50 Pfg. Backwaren, im anderen 2 Paar Stiefel im Werte von 11 Mark auf den Namen einer fingierten Herrschaft kaufte und anschreiben ließ. Sie wurde zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. — Der schon öfter mit Gefängnis vorbestrafte Drechsler Fritz Lemke von hier hatte sich diesmal wegen Hausfriedensbruch zu verantworten. Er war wegen Belästigung der Gäste am 19. Juli d. Js aufgefordert, das Buggert'sche Lokal zu verlassen, leistete jedoch dieser Afforderung keine Folge. Heute kam er mit der milden Geldstrafe von 10 M. davon. — Die Köchin Josephine Brandt in Stolpmünde war wegen Diebstahls angeklagt. Sie war bis Anfang Juni d. J. bei Herrn von Below in Saleske in Dienst und stahl aus dessen Speisekammer nach und nach die verschiedensten Eßwaren. Sie erhielt 3 Tage Gefängnis. — Der Hofgänger Otto Bauske aus Papritzfelde hatte nach und nach der Gutsherrschaft daselbst 28 Liter Magermilch gestohlen. Er wurde mit einer Woche Gefängnis bestraft.

— Schlachthof. In der Woche vom 2. bis 8. August wurden geschlachtet: 3 Bullen, 3 Ochsen, 32 Kühe, 38 Kälber, 151 Schafe, 138 Schweine, — Ziegen und 1 Pferd. Von auswärts wurden zur Beschau vorgelegt: 16 Rinderviertel, 1 Kalb, — Ziege, 1 Schaf, 5 ganze Schweine, — halbe Schweine.

— § Steckbrieflich wegen wissentlich falscher Anschuldigung wird von der hiesigen Staatsanwaltschaft der Zimmermann Julius Stüwe aus Schlawe, geboren den 1. Juli 1867 verfolgt.

— § Unglücksfall mit Todesfolge. Am 6. d. Mts. fiel der Deputantensohn Theodor Marschke aus Klein-Pomeiske beim Gänsehüten in ein etwa 2 Kilometer vom Gute entfernt liegendes Torfmoor und fand darin seinen Tod.

— Einziehung zurückgelassener Quittungskarten durch die Ortspolizei. Kontraktbrüchige Arbeiter nehmen vielfach die Ortspolizei in Anspruch, um die beim Arbeitgeber zurückgelassene Invalidenkarte zurückzufordern. Nach einer gemeinsamen Verfügung des Ministers des Innern und des Ministers für Handel und Gewerbe besteht aber eine Verpflichtung der Ortspolizeibehörden, die Quittungskarten kontraktbrüchiger Versicherten dem früheren Arbeitgeber, der die Aufbewahrung der Karte stillschweigend oder mit ausdrücklicher Genehmigung des Versicherten übernommen hat, abzuverlangen und dem Versicherten nachzusenden, nicht. Nach § 131 des Invalidenversicherungsgesetzes ist der Versicherte verpflichtet, die Quittungskarte behufs Einklebung der Marken vorzulegen. Unterläßt er dies, so ist der Arbeitgeber berechtigt, für Rechnung des Versicherten eine Karte anzuschaffen. Hiernach besteht für die Ausgabestelle des neuen Beschäftigungsortes keine Verpflichtung, nach der alten Karte zu suchen. Sie hat auf den Versicherten einzuwirken, daß er die Karte im eigenen Interesse beschafft. Dieser Einwirkung kann in den Fällen, wo dies zweckmäßig erscheint oder Aussicht auf Erfolg besteht, durch Androhung von Geldstrafen bis zu 10 Mark Nachdruck verschafft werden.

— Pfahlbauten in Pommern. Von dem interessanten Funde, von welchem wir kurz berichteten, macht der Kreisbaumeister Hans Weiße von Greifenberg i. P Mitteilung. Danach sind auf der Feldmark Neklatz Pfahlbauten aufgefunden worden. Beim Torfstechen stieß man auf viele Reste von Hirschgeweihen und auf Knochen und legte beim vorsichtigen Weitergraben die Reste einer Hütte bloß. Der aus mehr als 100 einzelnen Stücken bestehende Fund hat vorläufig im Saale des Kreishauses zu Greifenberg Aufstellung gefunden. Mehrere zugespitzte Pfähle und Theile der horizontalen Balken sind, teilweise noch gut erhalten, gefunden worden, außerdem roh bearbeitete Steinwerkzeuge, die der älteren Steinzeit angehören. Der Fund zeigt ferner Schlagwerkzeuge aus Hirschgeweihenden, ebenso die gut erhaltene Hälfte eines Unterkiefers vom Eber. Eine Menge Knochen erbeuteter Tiere und die Schädel eines Ur und eines Bären wurden neben dem Pfahlbau bloßgelegt Eine bemerkenswerte Erscheinung ist auch noch die, daß die Waffen und Gebrauchsgegenstände ausschließlich aus dem Geweih vom Hirsch angefertigt sind. Die in Pommern früher als prähistorisch nachgewiesenen Pfahlbauten gehören der späten Periode wendischer Kultur an, wie die durch Kasiski festgestellte Ansiedelung im ehemaligen Persanzigsee bei Neustettin und die von Virchow beschriebenen Pfahlbauten von Daber und Lübtow am Plönensee, obschon an letzterer Stelle auch Fundstücke älterer und jüngerer Perioden, sowohl der Steinzeit wie des christlichen Mittelalters, in reicher Zeit vorgekommen sind.

— Personalnachrichten. Der Postpraktikant Möhlmann in Rügenwalde ist zum Oberpostpraktikanten befördert. — Anstelle des beurlaubten Fischmeisters Bankenburg ist dem Fischmeister Pecht aus Wollin vom 1. d. Mts. ab die Fischmeisterstelle in Stolpmünde übertragen worden.

Schlawe, 7. August. [Bestrafte Wahlausschreitung.] Das Schöffengericht verurteilte den Arbeiter Bernhard Selchow in Bussin zu drei Monaten Gefängnis und drei Tagen Haft, weil er am 16 Juni d. Js. zu Crangen gelegentlich der Reichstagswahl den Rittergutspächter von Egidi und den Pastor Voigt in Crangen beleidigt und daselbst ruhestörenden Lärm erregt hat.

Bütow, 7. August. Feuersignale ertönten heute früh 1 Uhr durch die Stadt. Es war in dem Laden des Kolonialwarenhändlers August Rutz, direkt im Repositorium, ein kleiner Brand entstanden, der jedoch durch hinzugeeilte Nachbarn und die sofort herbeigeeilte Feuerwehr im Keime erstickt werden konnte. Für einige hundert Mark Kolonialwaren usw. wurden natürlich vernichtet. Über die Entstehung des Brandes verlautet, daß Ratten die im Repositorium lagernden Streichhölzer „angeknabbert" haben sollen Hätte man den Qualm nicht sofort bemerkt, wäre wohl von dem Hause nichts mehr zu retten gewesen.

Anklam, 7. August. In der Peene unweit des Schanzberges wurde gestern der Leichnam des stellenlosen Kaufmanns Peter Henk aufgefunden. Henk, der früher beim hiesigen Konsumverein als Verkäufer in Diensten stand, wurde wegen Unregelmäßigkeiten entlassen und stand dieserhalb mit dem Verein in Klage. Nahrungssorgen dürften Henk in den Tod getrieben haben

Greifswald, 7. August. [Besuch aus Japan.] Im hiesigen und im Grimmer Kreise weilten dieser Tage der Kaiserlich japanische Kolonialdirektor Naotichi Takaoka aus Tokio und der japanische Gesandtschaftssekretär Dr. Kumao Takaoka aus Berlin, um die verschiedenen Rentengüter zu besichtigen. Die hier gesammelten Erfahrungen sollen bei den in Japan beabsichtigten umfangreichen Rentengutsbildungen verwertet werden.

Allerlei

— Berlin, 8. August. In der Adalbertstraße jagte ein scheugewordenes Pferd über den Fahrdamm und rannte derart gegen einen Straßenbahnwagen, daß die Deichselstange einem auf dem Vorderperron des Straßenbahnwagens stehenden Mann in den Unterleib drang. Der Verletzte wurde in ein Krankenhaus gebracht; sein Zustand ist bedenklich

— Plauen, 8. August. In der vergangenen Nacht brannte das aus Holz erbaute Wohnhaus des Gutsbesitzers Neudel in Remengrün bei Adorf nieder. Dabei verbrannten sechs Kinder, die auf dem Boden schliefen. Der Vater erlitt bei dem Versuch, die Kinder zu retten, schwere Verletzungen.

— München, 8. August. Buren-Oberst Adolf Schiel †. Wie die „Münchener Neuest. Nachr." aus Reichenhall melden, ist der Buren-Oberst Schiel heute nacht dort gestorben. Adolf Schiel ist am 19. Dezember 1858 in Frankfurt a. M. geboren und hat somit nur ein Alter von 44 Jahren erreicht.

— Die Lage im schlesischen Überschwemmungsgebiet schildert O Tippel-Schweidnitz in der Kreuzztg. Nach seinen Wahrnehmungen gibt er ein Bild, wie die Heeresverwaltung, die Regierung, Gemeinden und Privaten mit allen Kräften bemüht sind, aufzubauen, was die verheerende Gewalt der Fluten zerstört oder beschädigt hat. So trübe auch der Anlaß ist, der eine so energische Arbeit erforderlich macht. erfreulich bleibt dennoch die Tatsache des kraftvollen, zielbewußten, schnellen, umsichtigen und gedeihlichen Zusammenwirkens aller Faktoren. Mit Volldampf im wahren Sinne des Wortes wird gearbeitet und man darf zuversichtlich hoffen, daß, wenn auch langsam, die Folgen der Heimsuchung werden überwunden werden. — Unter der Überschrift „Nach der Flut' wird der Berl. Morgenzeitung aus dem Überschwemmungsgebiet berichtet: Wo das Wasser stromlos blieb, steht das Getreide noch ziemlich aufrecht und wird, soweit es Roggen ist, noch irgendwie zu verwerten sein Wo aber das Wasser strömend zog. liegt das Getreide wie gewalzt am Boden. Hier herrscht die Fäulnis, hier ist nichts mehr zu holen. Weizen und Hafer hatten, als das Unglück hereinbrach, noch keine ausgebildeten Körner; diese beiden Getreidearten liefern ebenso wie die Gerste keinen Ertrag. Gänzlich verfault sind Kartoffeln, Gemüse jeder Art, Rüben, Klee, kurz alle die Gewächse, die mehrere Tage unter Wasser standen; hier ist alles schwarz. Wiesen, die kurz vor der Überschwemmung gemäht worden sind, werden vielleicht einen üppigen zweiten Graswuchs bringen. Verschlämmte Wiesen und Äcker aber liefern nicht nur dieses Jahr keinen Ertrag mehr, sondern auch die Herbstbestellung wird eine sehr verspätete und ungenügende sein. Überhaupt wird es fleißiger Arbeit vieler Jahre bedürfen, ehe die vielen Tausende von Hektaren versandeter Äcker und Wiesen Schlesiens wieder so kulturfähig sein werden, wie sie vor dem bösen Juli 1903 waren. Je mehr wir uns dem Dorfe nähern, desto ärger wird die Mückenplage; in ganzen Schwärmen begleiten uns diese Blutsauger. Hier hilft nur Rauch und immer wieder Rauch. Hier läuft alles mit Zigarre und Pfeife herum und, da der Tabak, soweit man von solchem reden kann, über die Maßen schlecht ist, so können ihn die Mücken tatsächlich nicht vertragen. . . Nun sind wir im Dorfe, sehen wir, wie das Wasser allenthalben seinen Haß gegen das Gebild von Menschenhand bewiesen hat. In den öden Fensterhöhlen wohnt das Grauen. Hier ist ein Giebel eingefallen, dort klafft eine Wand auseinander, Fenster und Türen hängen schief. Außen und innen sieht man die scharfe Linie, die den höchsten Wasserstand an jedem Gebäude anzeigt. Wir treten

in ein Haus; uns empfängt ein geradezu scheußlicher Gestank von Wasser, Schlamm, Fäulnis und Karbol. Jetzt wird alles mit heißem Sodawasser gescheuert, dann wird die Arbeit des Maurers folgen. Wie sehen die Möbel aus! Es ist nicht vielmehr als Gerümpel, das übrig geblieben ist. Wir gehen die Dorfstraße weiter. Drüben am Zaun hängt ein hölzernes Grabkreuz; das Wasser hat es dahin getragen. Die Brunnen! Man hat sie ausgepumpt, man hat Kalk hinein geschüttet, wieder ausgepumpt, aber das Wasser stinkt nach wie vor Bedauerlich ist es, daß die Dorfbewohner im Punkt Gesundheitspflege großenteils gar so lax sind. Da wird mit der Reinigung von Haus und Hof oft nicht viel gemacht; das Wasser wird zum Kochen und Trinken benützt, lange bevor es genießbar ist. Die Behörden haben da mit mancher Familie ihre liebe Not. Es ist überhaupt eine eigenartige Stimmung unter den Leuten, die aber für den, der das Unglück mit durchgemacht hat, durchaus nichts Unerklärliches an sich hat. Die Nachricht von der Bewilligung von zehn Millionen aus der Staatskasse machte endlich einen guten Eindruck, aber bei dem Mißtrauen, das jetzt nun einmal in den Herzen steckt, hört man die widersprechendsten Redewendungen. Einer fürchtet, die Großen würden alles bekommen; ein anderer wieder meint, jetzt würden die ein Geschäft machen, die schlecht gewirtschaftet haben; die Inwohner wieder glauben, hinter den Stellenbesitzern wieder zurückstehen zu müssen. Daß es dann auch, zum Glück nur vereinzelt, Leute gibt, die womöglich noch verdienen möchten, darf nicht bestritten werden; Schnappbähne hat es halt immer gegeben.

Neue Nachrichten.

Berlin, 9. August. (W. T. B.) Der erste deutsche Abstinententag, in Verbindung mit dem 14. Jahresfest der Großloge II. des unabhängigen Guttemplerordens, wurde abends durch einen Begrüßungs- und Vortragsabend eröffnet. Etwa 2000 Personen waren anwesend, darunter Teilnehmer aus der Schweiz, England, Schottland, Dänemark, Schweden-Norwegen. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende der Großloge Blume-Hamburg. Den ersten Vortrag hielt der schweizerische Phychiater Professor Forel über: Alkohol und Seelenleben. Den zweiten Vortrag hielt Eisenbahndirektor de Terra-Stolp über: Alkohol und Verkehrswesen. Er wies auf den von ihm ins Leben gerufenen, jetzt 600 Mitglieder zählenden deutschen Verein enthaltsamer Eisenbahner. Die beiden Vorträge wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Mit Begrüßungsansprachen der Abgeordneten aus den einzelnen Distrikten schloß der Festabend.

Kiel, 9. August. (W. T. B.) Als der Werftdampfer „Bussard" gestern nachmittag nach Beendigung des Schleppdienstes in das Baubassin der Werft zurückkehrte, platzte auf demselben ein Dampfrohr. Durch die Explosion wurde der Maschinist Hollmann getötet, der Heizer Meier schwer verbrüht.

Plön, 8. August (W. T B.) Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz sowie die Prinzen August Wilhelm und Oskar sind heute nachmittag hier eingetroffen.

Paris, 8. August. (W T. B.) Humbert-Prozeß. Im Verlaufe der Sitzung gibt der Vorsitzende, von Frau Humbert oftmals unterbrochen, einen Überblick über die Verheiratung und die verschwenderische Lebensweise der Angeklagten. Therese Humbert bleibt bei der Behauptung, daß sie durch Wucherer ruiniert worden sei. Hierauf wird die Sitzung unterbrochen. Nach Wiederaufnahme derselben wird Frédéric Humbert vernommen und sodann die Verhandlung auf Montag vertagt.

Marseille, 9. August. (W. T. B.) Als der Ministerpräsident Combes von dem Bankett zu Ehren des Lehrerkongresses zurückkehrend, die Präfektur betrat, feuerte eine, wie ein Fischer gekleidete Person zwei Revolverschüsse in der Richtung des Wagens des Ministerpräsidenten ab; Combes wurde nicht verletzt. Der Täter ist verhaftet; er ist ein Italiener namens Picolo.

Marseille 9. August. (W. T. B.) Die amtliche Darstellung stellt in Abrede, daß ein Attentat auf den Ministerpräsidenten stattgefunden hat. Die Revolverschüsse sind danach nicht auf den Wagen des Ministerpräsidenten gerichtet gewesen Der Sachverhalt hat sich vielmehr folgendermaßen abgespielt. Es wurde mit einer Tomate nach dem Wagen Combes' geworfen, die den auf dem Bocke sitzenden Leibjäger traf. Schutzleute verfolgten den Täter, den seine Kameraden zu schützen suchten Einer der letzteren namens Picolo schoß dabei aus seinem Revolver, etwa hundert Meter vom Wagen des Ministerpräsidenten entfernt. Sowohl Picolo wie derjenige, der die Tomate geworfen hat, sind verhaftet worden. Picolo war angetrunken, und leugnet, geschossen zu haben.

Rom, 9. August. (W. T. B.) Heute vormittag $8\frac{1}{2}$ Uhr fand in der Peterskirche die feierliche Krönung des Papstes Pius X. statt. Derselben wohnten etwa 50000 Personen statt. Vor der Kirche waren Truppen aufgestellt, welche die Ordnung unter dem zuströmenden Publikum aufrechterhielten. In der Basilika versahen päpstliche Truppen den Dienst. Um $8\frac{1}{2}$ Uhr begab sich der Papst, beleitet von den Kardinälen, Würdenträgern und Nobelgarden zu Fuß in den Porticus von St. Peter, wo vor der Porta santa ein Thron errichtet war. Der Papst in den päpstlichen Gewändern, auf dem Haupt die Mitra, bestieg hierauf den Thron, während die Kardinäle auf reservierten Bänken Platz nahmen. Sodann hielt Kardinal Rampolla, als Erzpriester der Basilika, eine kurze lateinische Ansprache, in welcher er der hohen Eigenschaften des Papstes gedachte, und die Sänger der Sixtinischen Kapelle stimmten das „Tu es Petrus" an. Der Papst nahm dann auf der Sedia Gestatoria Platz und wurde unter dem Vortritt der Kardinäle und Würdenträger um $9\frac{1}{2}$ Uhr durch das Mitteltor in die Basilika getragen, begrüßt von brausenden Zurufen der Menge und Trompetenfanfaren. Die Palastgarde erwies militärische Ehren. Hierauf erteilte der Papst den Segen, nachdem er durch eine Handbewegung die Menge aufgefordert hatte, mit den Zurufen einzuhalten. Vor dem Hochaltar stieg der Papst von der Sedia Gestatoria herab und verweilte einige Minuten in Anbetung des ausgestellten Allerheiligsten, während alle Kardinäle in feierlicher Form knieend, Rosenkranz beteten. Darauf begab sich der Papst wieder auf die Sedia Gestatoria und ließ sich, überall von erneuten Zurufen begrüßt, in die Klementinische Kapelle tragen, wo ein anderer Thron errichtet war. Der Papst nahm auf dem Thron Platz während die Kardinäle, Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe, Äbte und Pönitentiare auf besonderen Bänken saßen. Der Papst ließ die Kardinäle, Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe zur Huldigung zu und erteilte dann mit lauter klarer Stimme dem Volke seinen Segen.

Rom, 9. August. (W. T. B.) Nach dem Segen wurde der Papst mit den für die Abhaltung der Messe vorgeschriebenen Gewändern bekleidet, während die Kardinäle, Patriarchen, Bischöfe und die übrigen kirchlichen Würdenträger die ihrem Range entsprechenden priesterlichen Gewänder anlegten. Darauf begab sich der Papst in feierlichem Zuge auf der Sedia Gestatoria sitzend, zu dem unter einem Baldachin errichteten Throne, um die Messe zu zelebrieren. Die Menge begleitete den Papst fortdauernd mit lebhaften Zurufen. Auf dem ganzen Wege durch die Clementinische Kapelle bis zum Hochaltar schritt ein Zeremonienmeister dem Papste voran, zündete dreimal Werg an, indem er rief: „Heiliger Vater, so schwindet der Ruhm der Welt" Sobald der Papst bei dem Hochaltar angekommen war, stimmten die Sänger der Sixtischen Kapelle das „Ecce sacerdos magus" an. Rechts und links von dem Throne waren Tribünen errichtet für die Angehörigen des Papstes, die Ritter des Malteserordens, sowie für die Mitglieder des diplomatischen Korps und des hohen Adels. Vor den Tribünen zur Rechten und Linken waren Bänke aufgestellt für die Kardinäle, die Patriarchen, Bischöfe, Äbte, Prälaten und die übrigen Würdenträger. Nachdem die Mitglieder des Heiligen Kollegiums, die Bischöfe und Äbte den Eid geleistet hatten — die Kardinäle indem sie Fuß, Knie und Antlitz des Papstes küßten, während die Bischöfe nur den Fuß und das Knie und die Äbte nur den Fuß küßten — begann die Messe nach dem für die Papalmesse vorgeschriebenen Zeremoniell. Nach dem Gesange und der Verlesung der Epistel und des Evangeliums begab sich der Kardinal-Diakon Macchi, begleitet von den Richtern und Anwälten der Rota zum Altar und verlas, während der Papst auf dem Throne saß, die für die Krönung vorgeschriebenen besonderen Litaneien. In dem Augenblicke, als die Hostie gezeigt wurde, stimmten die silbernen Trompeten den Lobgesang an, während die Waffen sich senkten und die Menge in andachtsvollem Schweigen verharrte.

Nach Beendigung der Messe bestieg der Papst wiederum die Sedia Gestatoria und wurde auf derselben nach dem vor dem Altar errichteten Podium gebracht. Hier sprach der älteste Kardinal Gebete für den neuerwählten Papst. Dann nahm ein Kardinaldiakon dem Papste die Mitra ab, während der Kardinal-Diakon Macchi dem Papste die Tiara aufsetzte und hierbei mit lauter Stimme die Inthronisationsformel verlas. Schließlich verlas der Papst einige Gebete, und erteilte dann, indem er sich erhob, dem Volke feierlich seinen Segen, das ihm lebhafte Ovationen bereitete, als er gleich darauf die Kirche verließ. Der Papst nahm die Glückwünsche des Heiligen Kollegiums entgegen und zog sich dann in seine Gemächer zurück, wo er um 1 Uhr 5 Min. wieder eintraf.

Telegramme der „Stolper Post".

Flensburg, 10. August. (Wolffs Bureau.) Bei einer Segelpartie ertranken hier drei junge Leute.

Marseilles, 10. August. (Wolffs Bureau.) Als Piccolo verhaftet wurde, wurde er von der Menge mißhandelt und hatte die Polizei Mühe, ihn nach der Präfektur zu bringen. Bei dem Verhör erklärte er, 21 Jahre alt zu sein und brach, als man ihm seine Tat vorhielt, in Tränen aus. Bei der Untersuchung fand man einen sechsläufigen Revolver in dem noch 2 Patronen waren. Der Bursche, der die Tomate geworfen, ist 19 Jahre alt, heißt Dazhino Ogotio und ist gleichfalls Italiener.

Petersburg, 10. August. (Wolffs Bureau.) Der russische Botschafter meldet aus Konstantinopel vom 8. d. Mts., daß der russische Konsul Bitoli ermordet worden sei. Der Sultan hat sein Bedauern ausdrücken lassen und erklärt, der Täter, der Gendarm Halim, werde aufs strengste bestraft werden. Der russische Minister des Äußeren richtete in der Angelegenheit an den russischen Botschafter in Konstantinopel ein Telegramm, in welchem er diesen auffordert, energisch sowohl die Bestrafung des Mörders, wie auch der betreffenden Militär- und Zivilbehörden zu fordern und sich auf keine Versprechungen einzulassen.

Constantinopel, 10. August. (Wolffs Bureau.) Nach Meldungen der Pforte fand in Sirola, $2\frac{1}{2}$ Stunden von Ochrida ein 6stündiger Bandenkampf statt, bei dem 46 Personen getötet wurden.

Brightlining, 10. August. (Wolffs Bureau.) Von 9 in einem Boote der Dampfjacht „Lorena" befindlichen Matrosen ertranken acht.

Philadelphia, 10. August. (Wolffs Bureau.) Im Baseball-Park brach bei einer Vorstellung eine Tribüne, wobei 4 Personen getötet und mehrere verletzt wurden, einige darunter lebensgefährlich.

Marktberichte

Stolper Marktpreise.

8. August 1903.	Höchst. Preis ℳ	₰	Niedr. Preis ℳ	₰	8. August 1903.	Höchst. Preis ℳ	₰	Niedr. Preis ℳ	₰
per 100 Klg.					Kartoffeln	3	60	—	—
Roggen, gut	—	—	—	—	Richtstroh	4	—	—	—
„ mittel	—	—	—	—	Krummstroh	—	—		
„ gering	—	—	—	—	Heu	4	—		
Gerste, gut	—	—	—	—	per 1 Klg.				
„ mittel	—	—	—	—	Rindfleisch v. d. Keule	1	20	1	10
„ gering	—	—	—	—	„ Bauchfleisch	1	—	—	90
Hafer, gut	13	40	13	20	Schweinefleisch	1	20	1	10
„ mittel	13	20	13	—	Kalbfleisch	1	30	1	20
„ gering	13	—	—	—	Hammelfleisch	1	40	1	30
Erbsen, gelbe z. Kochen.	21	50	21	—	Speck, geräuch.	1	80	1	60
Speisebohnen, weiße	40	—	35	—	Eßbutter	2	40	2	20
Linsen	60	—	50	—	Eier	2	85	—	—

Getreidepreisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 8. August 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide gezahlt:

Naugard: Weizen —, Roggen 126, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln —, Rübsen — M.

Stettin: Weizen 162, Roggen 127—132, Gerste 131—133, Hafer —, Kartoffeln —, Rübsen 195 M.

Platz Stettin: Weizen 162, Roggen neuer 127—129, alter 132, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln —, Rübsen 195 M.

Platz Danzig: Weizen 171, Roggen 126, Gerste 126—127, Hafer 126—129, Kartoffeln — M.

Platz Berlin nach Ermittelung: Weizen 166, Roggen 132, Gerste —, Hafer 143, Kartoffeln — M.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 174,75. Liverpool Weizen 177,50, Odessa Weizen 171,50. Riga Weizen 170,75, Newyork Roggen 140,—, Odessa Roggen 146,—, Riga Roggen 144,00 Mark.

Börsenberichte.

Stettin, 8. August. Wetter: Schön. Barometer 760. Thermometer + 16 Grad. Wind W.

Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl waren zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln.

Landmarktspreise.

Weizen, Hafer, Gerste und Rübsen ohne Zufuhr.
Roggen 125—128 M. per 1000 Kilo bez.
Heu 1.50—2.00 M. per Ztr. bezahlt.
Stroh 25—30 M. per Schock bezahlt.
Kartoffeln 45—50 M per 24 Zentner bezahlt.

Berliner Fondsbörse vom 8. August.

Dtsch. Reichsanleihe	$3\frac{1}{2}$	102.— bz	Rumän. am. Rente	5	99.40 bzG	
„ „	3	90.90 bz	Rum. Rente 1889	4	87 90 bzG	
Preuß. Konsols	$3\frac{1}{2}$	102 — B	Russ. St.-Anleihe	4	—.—	
„ „	3	90.90 bz	Ungar. Goldrente	4	100 80 bzG	
Pom. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	99.80 B	„ Kronenrente	4	99.10 bzG	
„ „	3	90.— bz	Berl.Hyp.-Pfandbr.	4	99.20 B	
Ostpreuß. „	$3\frac{1}{2}$	99 60 B	Pr. „ (abgest.)	4	—.—	
Westpreuß. „	$3\frac{1}{2}$	100.40 G	Reichsbank-Anleihe		152.— bzB	
Pom. Rentenbriefe	4	103.70 G	Dtsch. Bank-Aktien		212.50 bz	
„ „	$3\frac{1}{2}$	100.10 G	Varziner P.-F. Akt.		197.— G	
Chinesische Anleihe	5	100.60 bzG	Gelsenkirch. Bergw.		183 25 bzG	
„ „	$4\frac{1}{2}$	92.40 bz	Hörder St.Pr. Anl.		125.60 bzG	

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4, Lomb. 5 %.

Am 11. August.
Sonnenaufgang 4 Uhr 23 Min. Sonnenuntergang 7 Uhr 29 Min.

Stolpmünder Schiffsliste.

(Amtlicher Bericht.)

Eingang.

8. August. D. Stolp, Kapt. Perleberg von Stettin. — D. Clara, Kapt. Krauthoff von Paskallavik. — Hera, Kapt Falcke von Saßnitz (Lustjacht.)

10. August. D. Stadt Stolp Kapt. Gaeth von Stettin

Ausgang

8. August. D. Westphalia, Kapt. Brasack nach Sundsvall — D Cairloch, Kapt. Lydersen nach Kounissarie

9. August. D. Tellus Kapt. Ekman nach Königsberg. — Selma Charlotte, Kapt. Mattzon nach Königsberg.

10. August. D. National, Kapt. v. Grumbkow nach Stolpe Bank. Wassertiefe im Seegatt 5,20 Meter

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt von Stolp:

Nach Berlin: 4,27 Morg. 6,49 Mg. 9,34 vorm. 10,28 Vm. 4.45 Nchm. 8,29 am Abend.
„ Bütow: 6,38 Morg. 2,05 Nachm. 9,15 Abnd.
„ Danzig: 4,30 Morg 7,37 Vorm. 11,54 Vorm. 3,55 Nm 6,18 Abd 9,39 Abend.
„ Lauenburg: 9,49 Abd.
„ Neustettin: 6,38 Morg. 2,05 Nachm. 4,50 Nachm.
„ Rummelsburg: 11,58 B 9,15 Ab.

Ankunft in Stolp:

Von Berlin: 7,32 Vm. 3,49 Nm. 9,04 Ab. 9 34 Ab. 12,50 Nacht;
„ Bütow: 8,19 Vorm. 3,40 Nchm. 9,07 Abend.
„ Danzig: 9,29 Vorm. 10,22 Vm. 2,42 Nachm 4,39 Nchm. 8,24 Ab. 12,20 Nacht.
„ Lauenburg: 6,33 Vorm.
„ Neustettin: 9,22 Vorm. 3,40 Nm. 9,07 Abend.
„ Rummelsburg: 8,18 V. 11,40 B
„ Stettin: 11,48 Mittag.

Stolpetalbahn.

ab Stolp 5,55 Porg., 12* Mittags 4,50 Nachm.
an Rathsdamnitz 6 48 Vorm. 12 53* Nachm. 5,43 Nachm.
an Muttrin 7,27 Vorm. 1,27* Nachm. 6,17 Nach.
ab Muttrin 7,33 Vorm 1,37* Nachm. 6,37 Abends.
ab Rathsdamnitz 8,12 Vorm. 2,11* Nachm. 7,22 Abends.

* Verkehren bis 31 Juli 1903 täglich sonst nur am Mittwoch und Sonnabend.

Stolper Kreisbahn

ab Stolp 10,35 Vorm., 6,20 Abends.
an Schmolsin 12,48 Nachm., 8 32 Abends.
an Zezenow 2,3 Nachm, 9,27 Abends.
ab Zezenow 5,46 Vorm., 2,53 Nachm.
ab Schmolsin 6,41 Vorm, 3,45 Nachm.
an Stolp 9,00 Vorm., 6,00 Abends.

Standesamt.

Woche vom 2. bis 8. August 1903.

Geburten.

1 Sohn: Arb. Emil Wolff, Arbeiter August Mindach, Arb. Paul Pietsch, Schmied Robert Kraeft, Schneider Karl Brozio, Kasernenwärter Hermann Prätzsch, Kutscher Karl Riemer, Arb. Karl Glomm, Arb. Wilhelm Wittenberg, Dachdecker Rudolf Wobser, Militärinvalide Emil Rutz, Ziegelei-Gutspächter Paul Kalff.

1 Tochter: Fuhrmann Friedrich Haut, Maurer Hermann Bolduan, Bahnarbeiter Karl Pallas, Tischler Heinrich Neß, Zimmermannslehrling Karl Sawallisch, Dachdecker August Rehnelt, Arbeiter Richard Melchert, Tischlermeister Franz Kubitz (1 unehel.)

Sterbefälle.

Sohn des Schriftsetzers Franz Faust, Sohn des Sattlers Max Schröder, Tochter der Witwe Maria Kanz geb. Giers, Sohn des Arbeiters Gustav Bottin, Sohn des Dachdeckers Richard Dirla, Sohn des Generalagenten Julius Schmidtke, Sohn des Zimmermanns Ernst Pollex, Wwe. Auguste Zechlin geb. Lück, Sohn des Hausdieners Franz Garbe, Tochter des Arb. Hermann Bliß, Arb. Friedrich Märzke, Maurer Wilhelm Haack, Arb. Wilhelm Dargusch, Tochter des Tischlers Franz Granzow, Sohn des Arb. Albert Groth, (1 unehel. Sohn, 1 unehel. Tochter.)

Heute vormittag $10\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach jahrelangem schweren Leiden unser guter Vater, Schwieger- und Großvater,

der Bauunternehmer

Carl Schlawin

im Alter von 75 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Stolp, den 9. August 1903.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. d. Mts., nachmittags 5 Uhr nach voraufgegangenem $\frac{1}{2}$stündigen Gottesdienste vom Trauerhause, Amtsstraße 26, aus statt.

Gustav-Adolf-Verein.

Die für d. Hauptfest in Bütow bestimmten **Geschenke** d G. A. Zweig- u. Frauenvereins sind **bis 15. d. Mts.** in d. Töchterschule ausgestellt.

Ein **Mädchen** für den Tag wird gesucht, welches die Straße fegt u. Hausarbeiten macht. Bergstraße 19.

Ein verheirateter ordentlicher

Arbeiter,

welcher mit Kühen umzugehen versteht, wird für **dauernde Beschäftigung bei freier Wohnung** von sofort oder später gesucht.

Otto Homburg,
Hospitalstr. 16.

Hundeastyl.

Kleiner schwarzer Affenpintscher (Hund).

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn Otto Jost (Neufahrwasser) ein Sohn. Herrn Paul Maroske (Schwartowke) ein Sohn. Herrn G. Wünscher (Bütow) ein Sohn.

Verlobt: Fräulein Clara Onlo (Stettin) mit Herrn Dr. med. Georg Freund (Stettin). Frl. Kaethe Cronbach (Stettin) mit Herrn Dr. med. Martin Meyer (Stettin).

Gestorben: Frau Bertha Freyschmidt geb. Kreutzer (Lauenburg) Herr Töpfermeister Gottlieb Walter (Lauenburg) Herr Ferdinand Hoffmann (Neustettin). Frl. Therese v. Schmude (Bütow).

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeinde-Steuern für das laufende Vierteljahr sind bis zum 16. d. Mts. zu berichtigen.

Stolp, d. 6. August 1903.
Der Magistrat.

Verdingung.

Zur Herstellung eines Personentunnels auf Bahnhof Lauenburg i. P. soll im Wege des öffentlichen Wettbewerbs:

Los 1) Die Lieferung von 135 Tausend hartgebrannten Mauersteinen.

Los 2) Die Ausführung der Erd-, Maurer- u. Zimmerarbeiten

verdungen werden.

Dem Angebot für Los 1 sind 2 Probeziegel, sowie die Mitteilung, bis zu welchem Endtermine die Lieferung erfolgen kann, beizufügen. Die Verdingungsunterlagen nebst Zeichnungen für Los 2 können gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 4 Mark in bar von hier bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Tage der Angebotseröffnung, Donnerstag, den 21. d. M., vorm. 11 Uhr einzureichen.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen!

Stolp, im August 1903.

Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 2.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, den 12. ds. Mts., vormittags 8 Uhr** werde ich in **Muddel** bei Dünnow (Versammlung auf der Dorfstraße)

1 Häckselmaschine, 1 Roßwerk, 1 größere Partie Kammholz, 1 Regulator, 2 Sack Gerstschrot, 1 Windstäuber

meistbietend, zwangsweise verkaufen.

Schöllner,
Gerichtsvollzieher.

Brennholz

ungestößt und trocken in Kloben und in beliebigen Längen zerkleinert offeriert die

Dampfbrennholz-spalterei

von **Decker & Blau.**

Telephon Nr. 70. Stephanpl. 7.

B. N. Leute zum Fortpacken werden **kostenfrei** gestellt.

D. O.

Rheumatismus-

u. Gicht-Kranken teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung, und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

Marie Grünauer, Köchin,
München, Buttermelcherstraße 11/I r.

Die neuen vorschriftsmäßigen

Pommerschen

Wildscheine

auf Karton mit Öse, sind vorrätig in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt

in Berlin, Kaiserhofstr. 2.

Öffentliche Versicherungsanstalt, gegründet 1838.

Renten- und Kapitalversicherung

auf den **Lebensfall**, zur Erhöhung des Einkommens, zur **Altersversorgung** und zur Sicherstellung der Mittel für **Aussteuer, Studium** und **Militärdienst**. Auf Wunsch portofreie Übersendung der Renten ohne **Lebenszeugnis** an volljährige Mitglieder innerhalb Deutschlands. — Vertreter: **Max Kallenbach** in **Stolp i. Pom.,** Hospitalstr. 31.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G

Versicherungsbestand am 1. Juni 1903: 831¾ Millionen Mark. Versicherungssummen, ausgezahlt seit 1829: 408 Millionen Mark.

Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividendensystem) sind tatsächlich gereits prämienfrei und erhalten sogar eine jährliche Rente.

Vertreter in Stolp: Max Kallenbach,
Hospitalstraße 31.

Kinderwagen

in modernen Formen u. Farben von **9,75** bis 40 Mark.

Auf Wunsch gegen mäßige Monatsraten

Puppenwagen

mit Eisenrädern in einfacher u. eleganter Ausführung von Mk. **1,45** bis 10 Mark.

Leiterwagen fein eich.-farbiglack. m. starken Eisenachsen bis **2 Ztr.** Tragfähigkeit zum Preise von **2,85** M. bis 8,75 M.

F. Dollega.
Markt 9.

Liebreizend

erscheinen Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresd. à St. 50 Pfg. bei: **J. C. Weller Nachf., H. Weis, O. Giese, H Raddatz** und in der **Blücher-Apotheke.** In Stolpmünde: **Apotheke Simon.**

An alle

Frauen u. Mädchen!

Alle Länder durcheilt es wie der elektrische

Funke

als der Erfinder der Grolich'schen Heublumenseife für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht denn Grolich's Heublumenseife dient infolge Gehaltes an heilsamen Wiesenblumen und Waldkräutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradezu augenscheinlicher Wirkung einen fleckenlosen, reinen und sammetweichen Teint erzielt und denselben bei ständigen Gebrauch vor Fältchen und Runzeln schützt. — Das Haar, mit Grolich's Heublumenseife gewaschen, wird üppig, schön und voll. — Die Zähne täglich mit Grolich's Heublumenseife gereinigt, bleiben kräftig und weiss wie Elfenbein. Grolich's Heublumenseife kostet 50 Pf. Bessere Droguenhandlungen u. Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolich's Heublumenseife aus Brünn denn es bestehen Nachahmungen. In Stolp käuflich bei **A. Lemme & Co.,** Droguerie.

Den Herren

Gemeindevorstehern

empfehlen wir unser **Lager** von

Formularen

aller Art.
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Das mir gehörige

Hotel zum Stolper Wappen

in Stolpmünde

ist infolge in Stolp gehabten Unfalles sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Stolpmünde, d. 6. August 1903.

M Knocke.

Die neuen

Baupolizei-Ordnungen

für das platte Land der Provinz Pommern

sind vorrätig in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Feine u. mittelfeine

Wollen

kauft zu höchsten Tagespreisen. Zwischenhändler verbeten.

Stolper Wollgarnspinnerei u. Tuchfabrik.
Paul Puentsch.

Als vorzügliches Kraft- und Mastfutter empfehle ich

Weizenkleie-Melassefutter,

hergestellt aus 45—50 Pfd. grober Weizenkleie und 50—55 Pfd. bester Zuckerrübenmelasse
100 Pfd. Mk. 4,50

A. P. Hillebrand,
Blücherplatz.

Sauerkirschen

werden zu höchsten Preisen gekauft in der Obstweinkelterei von

Rudolf Heintze,
Präsidentenstr. 36.

Feinste

Süßrahm-Margarine

Pfund 70 Pfg.,
täglich frisch bei

A. P. Hillebrand,
Blücherplatz.

Perl-Mais | 3 Pfund
Wicken | 25 Pfg.
Erbsen 5 Pfd. 45 Pfg.
bei **Louis Raddatz.**

Hochfeinen Neuen

Schottenhering,

pro Stück 5 Pfg.
u. 3 Stück 10 Pfg. empfiehlt
W. Spelling.

Für unsere Buchdruckerei suchen wir einen

Lehrling

zur Ausbildung als Schriftsetzer.
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Ges. z. 1. Okt. nach Berlin eine **Köchin,** die Hausarbeit übernimmt. Zu melden vorm. bei **Grote Stolp,** Wilhelmstraße 32.

MARKE PFEILRING

Nur die Marke „Pfeilring" giebt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.

Man verlange nur
Pfeilring' Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde

Rekruten-Koffer

in bekannt größter Auswahl schon von **Mark 2,50** an empfiehlt billigst

B Wunderlich,
Langestr. 1.

Geld — 300 M. sichern Leut. b. koul. Beding. Off. postl. A Z 13 Spremberg Laus.

Original Singer Nähmaschinen

Singer Nähmaschinen
sind mustergültig in Konstruktion und Ausführung.

Singer Nähmaschinen
sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.

Singer Nähmaschinen
sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer.

Singer Nähmaschinen
sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststickerei.

Unentgeltlicher Unterricht, auch in moderner Kunststickerei.

Paris 1900 „Grand Prix"

Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.

STOLP, Mittelstr. 48.

Preisermäßigung.

Carl Block, Holzentorstraße 4,

chemisch trockene Reinigungs-Anstalt und Dampfkunstfärberei

für alle Arten unzertrennter und zertrennter Garderobe

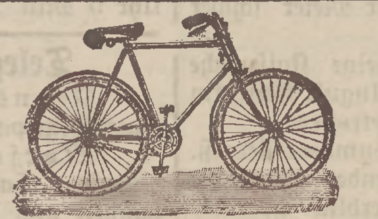
Neuwäsche für Gardinen u. Stores.

Die **höchsten Ansprüche** werden erfüllt durch **modernste Einrichtung.**

Etablissement I. Ranges.

Bei **billigster** Preisstellung **saubere und pünktliche** Bedienung.

Auf Wunsch Ablieferung in 24 Stunden.



Opel! Opel! Opel!

die besten Räder der Welt!

Hermann Klemm, Stolp i. Pomm.,
Mittelstraße 15

Konkordia,

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
gegründet 1853.

Grundkapital . . . . **30** Millionen Mark
Gesamtvermögen zu Ende 1901 **118** "
Versicherte Kapitalien . . . . . **255** "
Seither ausgezahlte Sterbekapitalien 103 Mill. Mk.

Denkbar größte Sicherheit. Billige Prämien. Aeußerst günstige Bedingungen. Möglichst große Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit. Steigend berechnete Dividende der mit Gewinnanteil Versicherten schon nach 2 Jahren. Jede Nachschußzahlung der Versicherten ist vertragsmäßig ausgeschlossen.

Nähere Auskunft erteilen bereitwilligst und unentgeltlich in Stolp die General-Agentur, **Georg Feige,** sowie die Vertreter an den einzelnen Plätzen.

Versuchen Sie es auch!

Aus einer solchen Flasche

Mellinghoff's Cognac-Essenz

à 75 Pfg., bereite ich mir 2½ Liter von meinem so wunderschönen und wohlbekömmlichen Cognac. Ebenso bereitet man schnell und einfach aus Mellinghoff's Likör-Essenzen: Absinth, Alpenkräuterbitter, Allasch, Ananas, Angosturabitter, Anisette, Apothekerbitter, Arrac, Aromatique, Boonekamp, Breslauer Korn, Cacao, Calmus, Cherry Brandy, Kurfürstl. Magenbitter, Citronen, Cordial, Curaçao, Danziger Goldwasser, Eier-Cognac, Eisenbahn, Eisen, Franzbranntwein, Halb und Halb, Hämorrhoidal, Hamburger Tropfen, Himbeer, Ingwer, Jagd, Kaffee, Kräuter-Magenbitter, Kümmel, Maag-Kruiden-Absinth, Magenbitter, Magendoctor, Maraschino, Nordhäuser Korn, Nuss, Pepermunt, Pfeffermünz, Persico, Pomeranzen, Rosen, Rum, Sellerie, Steinhäger, Stonsdorfer-Bitter, Thorner Tropfen, Vanille, Wachholder, Waldmeister, Wermuth und Zimmt-Likör. Ferner Punsch-, Limonaden- und Bowlen-Essenzen. — Die Anleitung betitelt: „Die Getränke-Destillierkunst für jedermann" erhält man gratis in den Verkaufsstellen oder direkt franko von Dr. Mellinghoff & Cie. in Bückeburg.

Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!
Weisen Sie alle andern ruhig zurück!
Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Flaschen à 75 Pfg.
in Stolp: bei A. Lemme & Co.

Man fordere überall

Henkel's Bleich-Soda

Unübertroffenes Waschmittel.

Wallhaus-Garten.

Inh.: H. Recoschewitz.
Kgl. Musikdirigent a. D.

Dienstag, d. 11. August cr.

Grosses Extra-Konzert,

(Infanterie-Musik.)
Zum ersten Mal

Fanfaren-Musik.

8 Heroldstrompeten
2 Kessel-Pauken 2

Anfang 8 Uhr.
Entree 30 Pfg.
Zehner-Billets wie bekannt.
Von 9½ Uhr ab
Schnittbillets à 20 Pfg.

Erntearbeiter,

jede Zahl, billig u. schnell.

Landmägde,

welche melken. **Heinrich König,** früh. Landwirt, Stellenvermittler, Hannover, 2 part. Reuterstraße 2. part.

Einen

2. Kutscher,

der auch zu ackern versteht, sucht bei hohem Lohn zum 1. Oktober d. Js. die **Provinzial-Irrenanstalt** Lauenburg (Pomm.)

Ein nicht zu junges

Hausmädchen

von sogleich gesucht.
Hotel Ostseestrand
Franz Zischke,
Stolpmünde.

Zum 1. Oktober d. Js. suche ich für einen jungen Haushalt nach Cottbus ein

Mädchen

mit guten Zeugnissen.
C. F. Gysae.

Mädchen

stellt noch ein
Stolper Wollgarnspinnerei u. Tuchfabrik.

Ein

Dienstmädchen

sofort verlangt
Hospitalstr. 24.

Suche zum 2. Okt. eine **jüngere Wirtin** oder ein **junges Mädchen** zur Erlernung der Wirtschaft.

Frau **Butzke,**
Kl.-Lüblow b. Zelasen.

Technikum Sternberg (Meckl.)
Maschinenb., Elektrotechn., Bauwerk- u. Tiefbauschule, Ingenieur-, Bau- u. ...